

NEUE ERKENNTNISSE ÜBER DEN *DONATUS METRICUS* ANHAND DES LEHRGEDICHTS *NOVUS GRECISMUS* KONRADS VON MURE

Some new contributions to the Donatus metricus

Alexandru CIZEK

Universität Münster

Fecha de aceptación definitiva: junio 2004

RESUMEN: El *Donatus metricus* es una versificación medieval de la parte teórica del *Ars minor* de Donato. Su texto fue publicado en los años 20 del siglo pasado por los estudiosos americanos Heironimus y Russell, que utilizaron el códice *Cambridge Ms. Nr. 18*, el único por ellos conocido. Este manuscrito contiene, junto con un texto ligeramente lacunoso del *Donatus metricus*, sólo obras en inglés del poeta y gramático Henry de Avranches, a quien los editores también atribuyeron sin dudar el poema gramatical. El *floruit* de este libro único tuvo lugar entre la tercera y la sexta década del siglo XIII. Desde que esta obra fue publicada han sido localizadas cuatro copias manuscritas más en bibliotecas alemanas e italianas. Además, yo he tenido la oportunidad de descubrir que todo el poema —con, entre otras, pequeñas variaciones en el *Incipit*— se ha introducido en el primer libro del todavía inédito poema enciclopédico-gramatical *novus grecismus* de canónigo y maestro de Zúrich Conrad de Mure, contemporáneo de Henry de Avranches. Ofrezco aquí una nueva edición del *Donatus metricus* basada tanto en el texto publicado como el del *Novus Grecismus*, del cual preparo en estos momentos la *editio princeps*. El análisis comparativo de las dos versiones del *Donatus metricus* emprendido en este artículo así como datos biográficos me permiten pensar que tanto Conrad como Henry deben haber usado una fuente común que modificaron levemente.

Palabras clave: Latín medieval, lingüística diacrónica.

ABSTRACT: *Donatus metricus* is a medieval versification of the theoretical part of Donatus' *Ars minor*. The text was published at the end of the 20's years of the last century by the American scholars Heironimus and Russell, who used

the *Cambridge Ms. Nr. 18*, the only one known to them. This manuscript contains only, besides a slightly lacunar text of the *Donatus metricus*, works of the English poet and grammarian Henry of Avranches, to whom the editors attributed with certainty also the grammatical poem. The *floruit* of this one took place between the third and the sixth decade of the XIIIth century. Since the publication of this text four further manuscripts containing it have been identified in German and Italian libraries. Moreover I have had myself the opportunity to discover that the whole poem —whit some slight variations a. o. in the *Incipit*— lies in the frame of the first book of the still inedited grammatical-encyclopedic poem *Novus Grecismus* of the canon and schoolmaster from Zurich Conrad de Mure, a contemporary of Henry of Avranches. I am offering now a new edition of the *Donatus metricus* on the basis of both the text already published and of that one available in the *Novus Grecismus*, of which I am for the time being preparing the *editio princeps*. The comparative analysis of the two versions of *Donatus metricus* undertaken in this article and also biographical items make me think that both Conrad and Henry must have used a common source which they took over slightly modifying it.

Key words: Medieval latin, diachronic linguistic.

I. Ende der 20.-er Jahre des vergangenen Jahrhunderts haben sich zwei amerikanische Gelehrten, nämlich J. P. Heironimus und J. C. Russell, in mehreren nacheinander folgenden Abhandlungen mit dem Lebenslauf und den Werken Heinrichs von Avranches (Abricensis) befaßt¹. Es handelt sich um einen anglo-normannischen Wandergelehrten und Kleriker, dessen *floruit* ungefähr von 1214 bis 1260 gesetzt wird². Dieser verfaßte grammatische Lehrgedichte, Gelegenheitsgedichte panegyrischer Art für zahlreiche kirchliche und weltliche Gönner wie auch hagiographische Werke ebenfalls in Versen, wobei er vielerorts, vor allem in England (u. a. am Hof des Königs Johannes und später Heinrichs III.) und Italien (so an der päpstlichen Curie, am Hof Friedrichs II.) weniger in Frankreich (so am Hof Ludwigs IX.) und Deutschland wirkte³. Heironimus und Russell erwähnen unter anderem ein grammatikalisches Lehrgedicht, das in der *Cambriger Ms. Dd.xi.78* zusammen mit einigen anderen solchen Stücken aber auch mit einer Vielzahl von Gelegenheitsgedichten vorliegt, die von Heinrich verfaßt wurden⁴. Diese Sammelhandschrift wurde in St. Albans

¹ Vgl. C. RUSSELL, «Master Henry of Avranches as an International Poet», *Speculum*, 3. 1928, S. 34-63; *Iidem*, J. P. HEIRONIMUS und RUSSELL «The Grammatical Works of Master Henry of Avranches», *Philological Quarterly*, VIII, 1929, S. 21-38, *Iidem*, «Two Types of Thirteenth Century Grammatical Poems», *Colorado College Publication*, General Series, No. 158, Language Series, Vol. III, No. 3, S. 3-26

² RUSSELL, «Master Henry of Avranches» (wie Anm.1) S. 34, 39.

³ *Ibidem*, S. 34ff.

⁴ *Ibidem*, S. 59f., Two Types» (wie Anm.1) S. 3f., *The Grammatical Works* (wie Anm. 1) S. 21ff.

geschrieben und gehörte Mitte des Jahrhunderts dem Chronisten Matthäus von Paris, wie dieser selbst angab⁵.

Das in dieser Handschrift als *Libellus Donati metricae compositus* betitelte Lehrgedicht in 161 Versen, das in der *Cambridger Hs.* die Nr. 18 (fol. 58r-60v) trägt, wird von den erwähnten Gelehrten mit großer Wahrscheinlichkeit Heinrich von Avranches zugeschrieben⁶. Unter den erwähnten grammatikalischen Stücken soll Nr. 13 zwei lange Auszüge aus dem *Doctrinale* Alexanders von Villa-Dei enthalten, während die Nr. 3, und 74 aus kurzen grammatischen Exzerpten aus anonymen Werken bestehen sollen⁷. Es wurden hinterher vier weitere Zeugen desselben Lehrgedichts identifiziert, die in Sammelhandschriften enthalten sind, die sich in anderen europäischen Bibliotheken befinden. Diese alle Texte tragen den Titel *Donatus metricus*⁸.

Heinrich wird außerdem ein umfangreicher Grammatiktraktat zugeschrieben, der im *Ms. Rawlinson G 50* aus der Bodleiana Library vorliegt und von den amerikanischen Gelehrten als *Comoda Grammaticae* betitelt wird⁹.

Der Text des *Libellus Donati* aus der *Cambridger Hs.* wurde im Anhang der Abhandlung «Two Types of Thirteenth Century Grammatical Poems» (S. 10-15) von den erwähnten Gelehrten ediert, wobei sie feststellten, daß Heinrich darin die *Ars minor Donati* versifizierte, indem er sich an dieser Vorlage eng hielt. Übersprungen seien lediglich die für die acht Wortarten jeweils dargebotenen Beispiele mit Ausnahme der Interjektion¹⁰. Außerdem stellten sie fest, daß der Abschnitt über die Konjunktion einen Exkurs sprachlogischer Art über die kausalen und «rationalen» Konjunktionen enthält¹¹.

Meines Wissens hat der *Donatus metricus* seitdem keine weitere Untersuchung seitens der Gelehrtenwelt genossen. Auch konnte sein *Incipit*, und zwar *Integra conficitur oratio partibus octo*, wie es auch in den drei anderen erwähnten Handschriften lautet, keinen Anhaltspunkt für die Identifizierung weiterer dazugehörigen Texte

⁵ Vgl. *Chronica Majora*, M. G. H., SS XXVIII, 119; dazu RUSSELL, «Master Henry of Avranches», wie Anm. 1, S. 23. Nach der Meinung dieses Gelehrten wurde der Inhalt dieser Handschrift direkt aus einem «Notizbuch» Heinrichs transkribiert (*ibid.* S. 23). Sie datieren seine Entstehung zwischen 1243, als das Stück Nr. 62 verfaßt wurde, und 1259, dem Todesdatum des Matthäus (*ibid.* S. 59).

⁶ Cf. «Two Types» (wie Anm. 1), S. 3f., «The Grammatical Works», wie Anm. 1, S. 21ff. Das Lehrgedicht wird von G. L. BURSILL-HALL in *A Census of Medieval Latin Grammatical manuscripts*, Stuttgart-Bad Canstatt, 1981, S. 365, ebenfalls unter dem Namen Heinrichs von Avranches verzeichnet.

⁷ Cf. RUSSELL, «Master Henry of Avranches», wie Anm. 1, S. 23.

⁸ Es handelt sich um die Hss.: *Cod. Lat Q 261* aus der Staatsbibliothek Berlin, Preußischer Kulturbesitz (fol. 81v-82v), *Cod Q 36* aus der Wissenschaftlichen Bibliothek Erfurt (fol. 17v-30r), *Codex 1368* aus der Universitätsbibliothek Leipzig (fol. 120r-150r) und *Cod Borgh. Lat. 200*, fol. 20r-22v, aus Biblioteca Apostolica Vaticana. Im folgenden werde ich der Klarheit wegen das Lehrgedicht im allgemeinen als *Donatus metricus* und der veröffentlichten Text als *Libellus (Donati)* bezeichnen.

⁹ HEIRONIMUS und RUSSELL, «Two Types», wie Anm. 1, S. 4. Ein Fragment davon wurde im Anhang desselben Aufsatzes veröffentlicht (S. 16-26).

¹⁰ *Ibidem*, «Two Types» (wie Anm. 1), S. 3f., «The Grammatical Works» (wie Anm. 1) S. 22f.

¹¹ *Ibidem*, S. 4 bzw. 22f.

bieten, solange der darauf folgende Textwortlaut unberücksichtigt blieb. Bei der Erstellung der *editio princeps* des grammatisch-enzyklopädischen Lehrgedichts *Novus Grecismus* des um 1210 geborenen Züricher Kanonikers und Schulmeisters Konrad von Mure bin ich auf die Tatsache gestoßen, daß der Wortlaut des *Libellus Donati* innerhalb des die Formenlehre behandelnden, 3853 Verse zählenden Buchs I wiederkehrt. Dies erfolgt jeweils zu Beginn der den acht Wortarten nacheinander gewidmeten Abschnitten. Hierbei lautet aber das *Incipit* des *Novus Grecismus*, das ebenfalls der Erörterung des Nomen vorangestellt wird, *Omnis conficitur oratio partibus octo*, was bisher diese Identifizierung offensichtlich nicht ermöglichen konnte¹².

Stellt man nun die Frage nach dem Verhältnis der zwei Texte zueinander, so läßt sich mit Sicherheit keine Abhängigkeit des *Libellus Donati* vom *Novus Grecismus* feststellen: eher umgekehrt, und dies u. a. aus chronologischen Gründen. Nach eigenen Angaben Konrads im ersten Prolog seines Werks wurde dieses 1245 in Zürich für Schulgebrauch verfaßt¹³. Außerdem gesteht ebendort Konrad, er habe in seinem ersten Buch (*prima particula*) bei der Behandlung einzelner Wortarten einen «knappen Stoff» anderswoher übernommen und ihn der nach den Akzidenzien in der *Ars minor* gestalteten Materie der Formenlehre jeweils vorangestellt¹⁴.

Nun gehörte die Verfassung des *Novus Grecismus* in der Jugendzeit Konrads, und zwar als dieser nach mutmaßlichen Studienaufenthalten in Paris und Bologna¹⁵ in Zürich als Kanoniker und *rector puerorum* wirkte¹⁶. Für Konrads Aufenthalt in Paris spricht selbst die Tatsache, daß er sich kurz darauf eine Überarbeitung des *Grecismus* Eberhards von Béthune als sein Erstlingswerk vorgenommen hatte. Der *Grecismus* war ebenso wie das *Doctrinale* Alexanders de Villa-Dei, die *Equivoca* und die *Synonyma* des Johannes von Garlandia in den Pariser Schulen zu finden: das sind weitere Werke, die Konrad für seine Kompilation sowohl nach eigener Angabe als auch durch die Evidenz des Textes selbst nachweislich benutzt hat¹⁷. Auch ist die Tatsache zu bedenken, daß Johannes von Garlandia selber einen ausführlichen Kommentar des Werks Eberhards etwas früher unternommen hatte¹⁸. Unter diesen

¹² So wird das «*Incipit: Integra conficitur oratio...* in der Auflistung der Werkanfänge bei Bursill-Hall, wie Anm. 6, auf S. 322 verzeichnet, während dasjenige vom *Novus Grecismus: Omnis conficitur oratio...* auf der S. 332 steht.

¹³ Dieser Prolog wurde bereits mehrmals ediert, zuletzt von A. CIZEK als Anhang des Aufsatzes «Die Schu-kenzyklopädie, *Novus Grecismus*». Prolegomena zu einer künftigen Ausgabe des Lehrgedichts», *Frühmittelalterliche Studien, Jahrbuch des Institutes für Frühmittelalterforschung der Universität Münster*, hg. von H. Keller u. Chr. Meier, 34, 2000, S. 255ff.

¹⁴ Vgl. ebenda, S. 256: *Prima particula de octo partibus orationis, cuilibet ipsarum quoddam succincte brevitatis argumentum non tamen de meo, sed aliunde sumptum, secundum accidentia minoris Donati preponendo dicere attemptabo.*

¹⁵ Zu dem Studienaufenthalt Konrads, der jedoch urkundlich nicht belegt wird, vgl. F. BENDER «Konrad von Mure», *Mitteilungen des Österreichischen Institutes für Geschichte* 30, 1909, S.53; A. BRUCKNER, *Scriptoria. medii aevi Helvetica* Bd. IV, Genf 1940, S. 87f.

¹⁶ Zum Amt Konrads zu jenem Zeitpunkt vgl. seine eigene Angabe im Prolog 1 (bei Cizek, wie Anm. 13), S. 256.

¹⁷ *Ibidem*, S. 238ff.

¹⁸ Dazu A. GRONDEUX, *Le Graecismus d'Evrard de Bèthune à travers ses gloses*, Paris-Turnhout 2000, S.27f.

Umständen ist also anzunehmen, daß Konrad in der Umgebung eventuell der Garlandia Schule den *Donatus metricus* gekannt hatte, den er später seinem *Novus Grecismus* einfügte. Bemerkenswert ist bei alledem die Tatsache, daß Konrad im Rahmen seiner riesigen Kompilation so gut wie nie so viele zusammenhängende Verse und dabei so wortgetreu seinen Vorlagen entnommen hat...

Bei genauer Überlegung dürfte aber die Benutzung des *Donatus metricus* durch den *Novus Grecismus* Konrads gegen eine Zuschreibung des ersteren an Heinrich von Avranches sprechen. Dieser war zwar ein anerkannter Grammatiker, jedoch seine Lehrtätigkeit scheint er während seiner Jugendzeit und lediglich in England ausgeübt zu haben. Seine Aufenthalte in Frankreich scheinen viel kürzer als diejenigen in Italien und Deutschland und durch die Gönnerschaft Ludwigs IX (gegen 1241) und durch diejenige nur weniger kirchlichen Potentaten (von Angers und Le Mans) veranlaßt gewesen zu sein, für die er Gelegenheitsgedichte verfaßte¹⁹. Außerdem scheint die Überlieferung seiner grammatikalischen Werke nur sehr dürftig und auf England beschränkt gewesen zu sein: die erwähnte *Cambridger Handschrift* und die *Rawlinson Handschrift* mit den *Commoda Gramaticae*. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß er in der *Cambridger Handschrift* nicht als Verfasser des *Libellus* erwähnt wird. Die erwähnten Handschriften mit dem *Donatus metricus* sind grammatische Sammelhandschriften, in denen unser Text neben anderen in den Schulen sehr geläufig benutzten Werken figuriert²⁰.

Man könnte daraus folgern, daß der *Donatus metricus* in die Konstellation jener grammatischen, häufig in Versen verfaßten Werke gehört, die im Banne der zu Anfang des 13. Jhs. verfaßten wichtigsten Vertreter der Gattung, nämlich des *Doctrinale* und des *Grecismus* entstanden sind. Dazu zählen die grammatischen Traktate des Johannes von Garlandia, des Heinrich von Avranches und auch der *Novus Grecismus* Konrads von Mure. Angesichts seines Inhalts konnte der *Donatus metricus* keine vergleichbare Rezeption mit derjenigen der Werke des Johannes oder Konrads genießen.

Plausibler erscheint mir, daß sowohl Heinrich als auch Konrad eine gemeinsame Vorlage benutzt haben, die sie beinahe wortgetreu transkribiert haben. Heinrich dürfte davon bei seinem Aufenthalt in Paris spätestens um 1241 Kenntnis genommen haben und sie mit einigen Zusätzen —wie unten noch zu sehen ist— in sein *notebook* —wie es Heironymus und Russell annahmen— zusammen mit den erwähnten grammatischen Fragmenten und den eigenen Gelegenheitsgedichten aufgeschrieben haben.

¹⁹ Vgl. RUSSELL, «Master Henry of Avranches» (wie Anm.1) S. 35

²⁰ So folgt im *Cod. Lat Q 261* der *Donatus metricus* (fol. 81v-82v) mit einem umfassenden Kommentar auf *Doctrinale* Alexanders de Villa-Dei (fol. 1-81v); im *Cod Q 36* befinden sich neben *Donatus metricus* (fol. 17v-30r), der wiederum durch einen Kommentar begleitet wird, ein Anonymer Kommentar der *Ars minor* (fol. 5v-17v), und drei Werke des Johannes von Garlandia: *Liber de compositionibus*, *Liber de deponentialibus* und *Distigium* (fol. 31v-58r). Der *Codex 1368* ist eine Miscell-Hs., wo sich der *Donatus metricus* auf fol. 120r-150r befindet. Der *Cod. Borgh. Lat. 200* ist ebenfalls eine grammatikalische Hs., die neben *Donatus metricus* (ohne Kommentar), der Hauptsache Werke von Johannes von Garlandia enthält: *Dictionarius* (fol. 10r-12v), *Distigium* (fol. 24v-28v) *Liber de deponentialibus* (fol. 29r-30r); dazu Bursill-Hall, wie Anm. 6, S. 35, 63, 105, 247.

Das ganze konnte dann in St. Albans in die *Cambriger Hs.* transkribiert werden²¹. Konrad dürfte bei seinem mutmaßlichen Studienaufenthalt in Paris schwerlich von den grammatikalischen Werken Heinrichs Kenntnis genommen haben: wahrscheinlicher ist, daß auch er während seiner Zeit in Paris, eventuell. Ende der 30-er Jahre, vom *Donatus metricus* wie vom *Grecismus*, *Doctrinale* wie auch von Werken des Johannes von Garlandia Kenntnis nahm, die er alle bei der Verfassung seiner Kompilation Mitte der 40-er Jahre heranzog.

II. Im folgenden werde ich zuerst eine Neuausgabe des *Donatus metricus* anhand des von mir erstellten Textes des *Novus Grecismus* bieten und dann eine vergleichende Untersuchung der zwei Versionen des Lehrgedichts und des antiken Texts der *Ars minor* unternehmen.

		Integra conficitur oratio partibus octo ²² .
	De nomine	Nomen cum casu communiter aut proprie rem Aut corpus signat. Sex eius <i>proprietates</i> :
5		<i>Quale, figura, genus, numerus, collatio, casus.</i> <i>Quale</i> duplex: proprium, commune; <i>figuraque</i> duplex: Simplex, composita. Contingit inesse <i>figuram</i> Compositam quadrupliciter: vel enim duo nomen Integra vel corrupta duo componere possunt; Aut prius integrum, corruptum vero secundum.
10		Aut e converso. <i>Generum</i> quinarius illi <i>Accidit</i> , interque duo dat discretio sexus. Quod sequitur neutrum respectu dicitur horum. Est autem quartum primis commune duobus. Omnia, dum quintum complectitur, omne vocatur.
15		Est et epichenum sexus promiscuitate Ambiguum. <i>Numeri</i> duo sunt: hic pluribus, ille Uni conveniens. <i>Collatio</i> convenit illis Omnibus et solis intendi sive remitti, Quorum forma potest. Hec autem proprietas est,
20		Que per tres variata gradus consistit in illis, E quibus hic ponit, hic confert, ille superfert. Qui ponit, simplex est; qui confert, hic utriusque Vult ablativum numeri; qui vero superfert, Vult collectivum vel pluralem genitivum.
25		Sunt et sex <i>casus</i> sortiti nomen ab actu, Inter quos primus rem pure nominat, alter

²¹ Heironymus und Russell, «The Grammatical Works», wie Anm. 1, S. 23; Russell, «Master Henry of Avranches», S. 59.

²² 1 Integra] Omnis *NG* | 3 significat *Camb.* Sex eius] Cui sex sunt *NG* | 6 in esse *Camb.* | 9 sequuntur *Camb.* | 11 inter que *Camb.* | 17 convenit] competit *Camb.* | 22 hic omittit *Camb.* | 27 quiddam] aliquid *Camb.* | 29 stabit] positum *Camb.* | 33 istud] illud *Camb.* | 35 Greci omittit *Camb.* epizenon *NG*.

30 De pronomine
 Circa rem gignit, quiddam dat tertius illi,
 Accusat quartus, quintus vocat, ultimus aufert.
 Pronomen stabit pro nomine significatque
 Tantundem pene; sex eius proprietates:
Quale, genus, casus, numerus, persona, figura.
Quale duplex: pronomen enim susceptio finit
 Persone; quotiens istud non suscipit illam,
 Est infinitum. *Genus* in pronomine non est,
 35 Quod Greci dicunt epicenon, cetera vero
 Et *casus numerosque* simul cum nomine servat.
 Tres insunt illi *persone*: prima, secunda,
 Tertia. Communis est utrobique *figura*.

40 De verbo
 Verbum pars est tam cum tempore quam sine casu
 Significativa vel agendi vel patiendi
 Vel neutri. Septem verborum *proprietates*:
Quale, genus, tempus, numerus, persona, figura
 Et quod *coniuga* fit. In formis *quale* modisque
 Consistit. Forme quadrupliciter variantur:
 45 Per *meditativam* formam consignificatur²³
 Actus ut archetipus. Quem quando movetur ad esse
Inceptiva notat; vero designat in esse
 Perfectum *perfectam, frequentativa* frequentem.
 Verbum quinque modis variatur: hic *indicat*, ille
 50 *Imperat*, hic *optat, subiungit* hic. Hic numerisque
 Personisque carens hac de ratione vocatur
Infinitivus precedentesque modi sunt
 Unusquisque suo sortiti nomen ab actu.
 Verborum *genera* sunt quinque, videlicet ista:
 55 *Activum*, quod in *o* finitum suscipiendo
R fit *passivum*; *passivum*, littera cuius
 Ultima dicitur *r* et in *activum* redit illa
 Deposita. *Neutrum*, cuius cum terminus *o* fit,
 Nunquam suscipit *r*. *Commune*, novissima cuius
 60 Littera, scilicet *r*, nunquam removetur ab ipso,
 Et cui forma duplex patientis inest et agentis.
Deponens, cuius est significatio tamquam
 Activi, vox ut passivi, sed tamen ipsam
R non deponit. Verbi sunt tempora quinque,
 65 Scilicet hec: unum *presens* unumque *futurum*
 Et tria *preterita*. Distinctio preteritorum

²³ 44 quadrupliciter *Camb.* | 45 cum significatur *Camb.* | 46 Quem omittit *Camb.* | 53 sortitur *Camb.*
 58 cum terminus] conterminus *Camb.* | 60 illo *NG* | 66 Distinctio preteritorum] que dat triplex habitudo
NG | 68 Qua presens a preterito secernitur apte *NG* | 73 finem *Camb.* | 78 tunc fit e] confice *Camb.* | 83
 Usque ad medium versum *Camb.* corruptum textum praebet.

Triplex, respectu triplicis presentis ad ipsa.
 Sic *imperfectum* signat distantia parva
Presentis, maior *perfectum*, maxima vero
 70 *Plusquamperfectum*. Non a pronomine verbum
 Divisum faciunt *numerus*, *persona*, *figura*.
Coniuga verba triplex dat: declinatio prima
a finale dat *eque* sequens, *i* tertia. Sed sic
 75 Tertia dividitur, quod servat nunc *i* brevem, nunc
 Longam: quando brevem, consistit tertia, quando
 Longam, fit quarta. Manifestius ista secundus
 Exprimit et quintus modus, in quibus *i* vel *i* scitur
 Esse per accentum. Nam si sit *i*, tunc fit *e*; si sit
 80 *I*, non mutatur. Primam dic tempore cuius
 Presenti primus modus et persona secunda.
 Et numerus verbi simplex cuiuslibet, in quo
 Est *o* finalis, *a* productam tenet ante
S liquidam. Verbi vero cuiuslibet, in quo
 Est *r* finalis, *a* productam tenet ante
 85 *-ris*. Signis isdem notat *e* producta secundam.
 Tertia fit *i* brevi, producta quarta notatur
 Primi vero modi, non solum quarta. Futurum
Tempus in *-am* vel in *-ar*, sed in *-bo* mittit et in *-bor*.
 De adverbio
 90 Sunt adiectiva verbis adverbia remque
 Implent verbalem, que triplex proprietas, que
Significatio, que *collatio* queque *figura*
 Afficit. Et penes hoc dicuntur *significare*²⁴,
 Quod sunt iurandi vel personalia, qualis,
 95 Quanti vel similis, eventus aut prohibendi,
 Temporis, optandi, numerive locive negandi
 Aut affirmandi, querendi vel dubitandi,
 Ordinis, hortandi, demonstrandi, vocitandi,
 Respondendi, consociandi, dissociandi
 Aut per que vel comparat ulla vel eligat utens.
 100 [Inde supercrescunt, intendunt sive remittunt
 Discernunt, et sunt impersonalia quedam.]
 Hic nichil appropriat *collatio* sive *figura*.
 Se quadrupliciter variant adverbia circa
 105 Significare locum, quem claudunt hec: *per*, *ad*, *in*, *de*.
 Claudit idem *per* et *ad* et idem quoque claudit *in* et *de*

²⁴ 86 fit] sic *Camb.* | 88 in *-bo*] *ibo Camb.*; in *-bor*] *ibor Camb.* | 100 et 101 desunt in *Camb.* | 104
 Hic *Camb.* omnino corruptum textum praebet | 105 Finis versus corruptum textum praebet *Camb.* | 106 et
 107 desunt in *NG* | 108 naturam gemini] materiam *Camb.* | 112 solum A verbo adest in *Camb.*, in quo lacuna
 usque ad pariter in 114 subsistit | 114 Huic sunt] insunt *Camb.* | 116 distinguit] discernit *NG* | 118 Huius
 sunt casus] Casus sunt huius | 124 Dicantur *Camb.*; conparticipare *NG* | 127 Attribuentur *Camb.* | 128
 hoc est] his *Camb.*

[Sicut ab adiuncto poteris perpendere verbo,
 Iuxta quod motum signabit sive quietem.]

De participio
 Pars, que naturam gemini sapit hermafroditi,
 De qua, seu nomen seu verbum seu sit utrumque
 110 Seu neutrum seu nescio quid medium, dubitatur.
 Est pars, que partem capiens a nomine, partem
 A verbo, *genus* et *casus* a nomine tantum.
 Sortitur *tempus* et *significatio* tantum
 A verbo pariter. Huic sunt ab utroque *figura*
 115 Et *numerus*. *Genera* sunt huius quatuor, inter
 Que duo distinguit sexus discretio, neutrum
 Respicit illa duo, complectitur omnia quartum.
 Huius sunt *casus* idem, qui nominis, et tot.
 120 *Tempora* sunt huius tria scilicet ista: futurum,
 Presens, preteritum. Nil *significatio* distat
 Ipsius a genere verbi, totidemque modis fit.
 Participat cum nominibus verbisque *figura*
 Et *numero* pariter, istis cum nulla duobus
 Dicatur diversimode consignificare.

125 De
 coniunctione
 Est coniunctio pars, que iungit et ordinat et res
 Et voces, sed res non semper. *Proprietates*
 Attribuuntur ei tres: *ordo*, *figura*, *potestas*.
 Attendendus in hoc est *ordo*, quod prepositive
 130 Sunt quedam, que semper habent precedere; quedam
 Sunt subiunctive, subiungi semper habentes;
 Quedam communes, quas preponive sequive
 Non refert: nichil hic ponit speciale *figura*.
 Dividitur vero species in quinque *potestas*:
 135 Est coniunctiva, que voces copulat et res;
 Est disiunctiva, que voces copulat et res
 Dissocians, illas non permittit simul esse.
 Est expletiva cuius subiunctio dictum²⁵
 Explet inexpletum. [Quamvis inter rationem
 140 Et causam non sit distantia preter eam, que
 Est inter genus et speciem - nam causa videtur
 Esse genus, ratio, species - tamen appropriatis,
 Ut decet, utendum verbis, Rationis origo
 Est animus, cause natura superficialis.
 Ergo Donatus discrimine separat illas;]

²⁵ 132 ponit speciale] habet appropriare *NG* | 133 Dividitur vero] Huius dividitur *NG* | 138-144 desunt in *NG*, qui sequentes versus praebet: Est completiva, per quam subiungitur ipsum,/ Quod precedentes sensus determinat, et sic/ Expleri dat eos rationalis ratione/ Causalis causam consignificando notatur | 149 tantum] numero *NG* | 152 intra] ultra *Camb.* | 161 Eque] et dic *NG* | 162] Componi posse reliquas vel dissociari *NG* | 164 incognita *Camb.* et *NG*] incondita corr. *Heironimus et Russell*; que] quam *NG* | 165 Dicimus *NG*; Mens] que *NG*.

145		Idcirco deservit eis coniunctio duplex, Causalis cause, rationalis ratione.
	De prepositione	A 'preponendo' pars nomen habens aliarum Rem, quam precedit, complet, mutat minuitve. <i>Accidit</i> huic unum, <i>casus</i> tantum duo: <i>casus</i>
150		Accusativus ablativusque. <i>Secundum</i> , <i>Ad</i> , <i>circum</i> , <i>circa</i> , <i>cis</i> , <i>citra</i> , <i>circiter</i> , <i>usque</i> , <i>Adversum</i> , <i>contra</i> , <i>iuxta</i> , <i>secus</i> , <i>inter</i> , <i>ob</i> , <i>intra</i> , <i>Extra</i> , <i>trans</i> , <i>ultra</i> , <i>preter</i> , <i>propter</i> , <i>prope</i> , <i>pone</i> ,
155		<i>Infra</i> , <i>per</i> , <i>supra</i> , <i>penes</i> , <i>erga</i> , <i>post</i> , <i>apud</i> , <i>ante</i> . Iste sunt omnes, quas nos preponere tantum Accusativis debemus. <i>Ab</i> , <i>a</i> , <i>tenus</i> , <i>e</i> , <i>de</i> , <i>Ex</i> , <i>abs</i> , <i>absque</i> , <i>palam</i> , <i>coram</i> , <i>pro</i> , <i>pre</i> , <i>sine</i> , <i>cum</i> , <i>clam</i> Tantum cum sexto; <i>subter</i> , <i>super</i> , <i>in</i> , <i>sub</i> utrique.
160		Inseponibiles dic sex: <i>an-</i> , <i>con-</i> , <i>re-</i> , <i>se-</i> , <i>di-</i> , <i>dis-</i> Incomponibilesque duas: <i>apud</i> et <i>penes</i> . Eque Coniungi possunt vel disiungi relique omnes.
	De interiectione	Interiectionis pars, cui <i>significatio</i> tantum <i>Accidit</i> , est incognita vox, que significare Dicitur affectum mentis. Mens significatur Exultans ut <i>evax</i> , metuens ut <i>atat</i> , stupefacta Ut <i>pape</i> , tristis ut <i>heu</i> , seu quod conforme sit istis.
165		

III. Die jeweils am Rande eingetragenen Untertitel einzelner Abschnitte des obigen Texts sind den Glossatoren des *Novus Grecismus* entnommen und entsprechen bekanntlich der Einteilung und Reihenfolge in der *Ars minor*. Wie leicht einzusehen ist, übernimmt der Verfasser des *Donatus metricus* lediglich den theoretischen Teil der Ausführungen jeweiliger Wortarten aus der Vorlage, in der Regel die Lehre von den Akzidenzien. Diese habe ich im obigen Text systematisch mit Kursiven verzeichnet.

Wie oben bereits erwähnt, ist das erste Wort des *Incipit* in allen uns überlieferten Handschriften des Lehrgedichts *Integra* und nicht *Omnis*, wie es im *Novus Grecismus* steht. Die Partie *De nomine* (V. 2-28) entspricht dem Abschnitt in der *Ars minor* 585, 7- 586, 18²⁶. Im *Novus Grecismus* Buch I sind es ebenfalls die Verse 2-28. In diesem Abschnitt geht es keineswegs um eine völlig inhalts- und wortgetreue Versifizierung der antiken Vorlage. Wie in den weiteren Partien wird hier der Frage- und Antwort-Stil völlig aufgegeben, wobei bemerkenswerte inhaltliche Innovationen aufzuweisen sind. So heißen die Akzidenzien hier wie in den weiteren Abschnitten *proprietates* und als Alternative begegnet ein paar Male die Prädikativform *accidit* offenbar aus metrischen Gründen (V. 11, 147 und 164). Dasselbe geschieht auch im Falle der Entsprechungen *quale* für *qualitas* und *collatio* für *comparatio*. Zum Unterschied vom Wortlaut Donats wird eine fünfte Art des *genus* (V. 10, 14) angegeben, die bei

²⁶ In der Edition von Louis Holtz, *Donat et la tradition de l'enseignement grammatical*, Paris 1981.

Donat nur *implicite* begegnet²⁷. Sämtliche bei Donat vorliegende Beispiele für die jeweiligen Akzidenzien sind ausgelassen genau so wie die auf die Theorie folgenden Paradigmen der Deklinationen (*Ars minor*, 586, 19-587, 29). Die Textunterschiede der zwei Versionen sind in diesem Abschnitt nur gering. So beim Vers 27 scheint mir *quiddam* geeigneter als *aliquid*, wie es im *Libellus* steht.

Im *Novus Grecismus* folgen auf die eingefügte Donatus-Partie sehr umfangreiche Ausführungen des *nomen* (V. 29-1269), die aus verschiedenen Quellen, vor allem aus dem *Grecismus* Eberhards entnommen sind: die Erörterung der Monosyllaben aus dem Kapitel VI, der Adjektive aus dem Kapitel XIII, diejenigen der einzelnen *species nominum* aus dem Kap. xxv. Die Erörterung aber der *nomina etheroclitata* haben als Vorlage das Kapitel I und diejenige der fünf Deklinationen, die von den Glossatoren *agnitiones* genannt werden, das Kapitel II. des *Doctrinale* Alexanders de Villa-Dei. Im Hintergrund beider Lehren steht bekanntlich das System Priscians, der mancherorts von Konrad unmittelbar benutzt zu werden scheint.

Der karge Pronomen Abschnitt (V. 29-38) hat die Vorlage in der *Ars minor* 588, 1-17; im Buch I des *Novus Grecismus* sind es die Verse 1271-1280. Bei der relativ getreuen Wiedergabe der Vorlage wird lediglich hinzugefügt, daß diese Wortart kein *epicenon genus* kennt (V. 35f.). Die zwei Texte weisen in diesem Abschnitt keine nennenswerten Differenzen auf. Wie beim *nomen* sind auch hier die Beispiele und die Deklinationsparadigmen ausgelassen. Im *Novus Grecismus* befolgt Konrad in unmittelbarem Anschluß an diesen Abschnitt die Lehre *De pronomibus* aus dem *Grecismus* Eberhards (Kap. XIV)²⁸.

Der wohl umfangreichste Abschnitt *De verbo* (V. 39-88) hat seine *grosso modo* Entsprechung in der *Ars minor* S. 591, 6-595,22, wobei —wie in den bisherigen Abschnitten— sämtliche Beispiele und Konjugationsparadigmen ausgelassen sind. Im *Novus Grecismus* Buch I sind es die Verse 1528-1577. In diesem Rahmen widmet der Verfasser mehr Raum der Flexion nach den vier Konjugationen (V. 72-87), während die Akzidenzien *numerus*, *persona* und *figura* schnell abgefertigt werden (V. 71).

Hierbei zeigt sich aber der Verfasser auch innovativ. So wird die Reihenfolge der *proprietas* verändert, wobei die bei Donat zuerst erörterte *coniugatio* (die aus metrischen Gründen mit der eigentlich zweideutig klingenden *coniuga* wiedergegeben wird) im Lehrgedicht als letztes an die Reihe kommt (V. 72ff.).

Darüber hinaus begegnen aber bei der Behandlung der *forme verborum* Ansätze grammatikalischer Spekulation, die nirgendwo in der donatischen Überlieferung eine

²⁷ Vgl. HEIRONIMUS und RUSSELL, «Two Types» (wie Anm. 1), S. 10, Amn. 10: Quinarius. Dies dürfte aus der Kommentarien- Tradition der donatischen Traktate, so möglicherweise aus Sergius, *Explanaciones in Donatum*, H. Keil. *Grammatici latini*, vol.1, Lipsiae, 1894, S. 493, 37, stammen.

²⁸ So ist zu vergleichen NG. I, 1281: *Causa duplex fuerat pronomibus inveniendi /Utilitas et commoditas...* mit *Grecismus* XIV, 5f.: *Causa duplex igitur pronomibus reperitur/Cur sint inventa...prima necesse est/ Altera commoditas...*

Entsprechung zu haben scheinen²⁹. So wird bei der Ausführung der vier Verbalformen (V. 44ff.) die *meditativa* als Grundlage der Handlung (*actus archetypus*) bezeichnet, wobei ein platonisierender, auch anderswo begegnender Anklang nicht zu überhören ist³⁰. Übrigens wird an dieser Stelle der unpoetische Terminus *inchoativa* durch die metrisch glücklichere *inceptiva* ersetzt³¹. Weiterhin, und zwar bei der Bestimmung der zwischen dem Präsens und dem Präteritum bestehenden temporalen Beziehung (V. 66ff.), theoretisiert der Verfasser eine dreistufige, durch das Imperfektum Perfektum und Plusquamperfektum wiedergegebene, progressiv erfolgende Distanzierung des Vergangenen von dem die Gegenwart ausdrückenden Präsens, was unter dem Begriff *distinctio preteritorum* untergebracht wird (V. 66)³². Eine weitere Partikularität dieses Abschnitts besteht darin, daß die Bestimmung der Futurums-Desinenzen der *Ars maior* (V. 87f.) entnommen wird³³.

In Anschluß an diesen Abschnitt folgt im *Novus Grecismus* ein kurzer Exkurs über die Polysemie des Vokabels *verbum*: *Vox omnis, sermo, Christus, deceptio verbo/Significatur et est octo de partibus una* (V. 1579f.). Dies wird betitelt *De verbo et quot significationibus habeat hec dictio verbum* am Rande der Baseler Hs., *F I*, 22 fol. 26r³⁴. Darauf folgt ein relativ langer Abschnitt (V. 1580-1616), in dem Konrad interessante Überlegungen mit einschlägigen Beispielen über die Verbsemantik zur Sprache bringt. Der Rest der Verb-Partie bei ihm ist rein lexikographischer Art, sehr umfangreich (V. 1617- 2809) und lehnt sich stark an *Grecismus* (Kap. xv-xviii) an.

Auch in diesem Abschnitt bestehen nur geringe Unterschiede im Wortlaut der zwei Versionen. Beim Vers 78 ist im *Libellus* die Lesart *confice* offenbar falsch. Die Korruptele im Vers 83 konnte anhand des *Novus Grecismus* problemlos beseitigt werden. Die Textvariante, die der letztere bei den Versen 66-7 aufweist, ist inhaltlich gesehen ohne Bedeutung.

Der Abschnitt *De adverbio* (V. 89-107) hat einen knapperen Umfang; im *Novus Grecismus* Buch I sind es die Verse 3079-3095. Unter den drei aufgeführten Akzidenzen nimmt die Aufzählung der *significationes* den meisten Platz (V. 92-101) ein,

²⁹ Vgl. etwa die Stellen in der *Ars minor* (S. 591,11f.) *Ars maior*, 633,7ff., MARIUS SERVIUS, *Commentarius in artem Donati*, Keil, wie Anm. 22, S. 412, 30ff., Sergius, wie Anm. 22, S. 505,15ff. und anderswo, wo jeweils lediglich die Aufzählung der vier Formen und anschließend die einschlägigen Beispiele vorliegen. Auch signalisiert Holtz (wie Anm. 21), S. 50, keine solche Spekulation.

³⁰ Vgl. GALFREDUS DE VINOSALVO, *Poetria Nova*, V. 43ff., Faral, *Les arts poétiques du XIIe et du XIIIe siècle*. Reprint Paris 1962, S. 198.

³¹ Interessanterweise kommt Konrad an einer weiteren Stelle des Buchs I (V. 2860- 2885) erneut und ausführlich anhand vieler Beispiele auf die *forme verborum* zurück, wobei er diesmal sieben Arten unterscheidet, indem er die *imitativa, desiderativa und diminutiva* hinzufügt. Darin folgt er hauptsächlich dem Kapitel *De accidentibus verborum* (XXVI) im *Grecismus* Eberhards. Allerdings wird hier die Bestimmung der *forma meditativa* aus dem *Donatus metricus* nicht mehr wiederholt.

³² Die Vorlage bei Donatus bietet auch diesbezüglich keinen Anhaltspunkt: vgl. S. 593, 7ff.

³³ Vgl. *Ars maior* (wie Anm. 21) S. 634, 19ff.

³⁴ Zur Eigenart dieser Hs. vgl. Cizek, wie Anm. 13, S. 250.

indem sie die donatische Vorlage (S. 596, 1ff.) fast bis zum Ende beinahe wortgetreu befolgt. Im Anschluß jedoch an den Vers 99 bietet der *Novus Grecismus* zwei Verse, die als offensichtlichen Zusatz Konrads zu betrachten sind, zumal sie keine Enstprechung bei Donat haben. Hierbei werden fünf weitere adverbiale Bedeutungen aufgezählt (V. 100f.).

Die Akzidenzien *collatio* (wie immer statt *comparatio*) und *figura* werden bloß erwähnt als unspezifisch (V. 102). Hingegen genießen die Lokaladverbien (V. 103ff.) viel Aufmerksamkeit, wobei ihre vierteilige Klassifizierung von der Vorlage *Ars minor* beträchtlich abweicht. Darin dürfte der Verfasser eigentlich die Bestimmung aus dem bereits erwähnten Kommentar des Sergius gefolgt haben³⁵. Interessanterweise liegt eine ähnliche Lehre auch bei Eberhard (Kap. xx, 4ff.), dem Konrad weiterhin folgte. An diesen Passus schließen aber im *Libellus* zwei Verse (106 und 107) an, die im *Novus Grecismus* fehlen. Da sie keine Enstprechung bei Donatus haben, könnten sie als Zusatz seitens Heinrichs von Avranches angesehen werden, der hiermit die etwa irreführend wirkende Einbeziehung der Präpositionen *per*, *ad* usw. an dieser Stelle sinnvoll erläutern wollte. Die Korruptelen in den Versen 104 und 105 konnten anhand des *Novus Grecismus* beseitigt werden. Darin schließt an die Erörterung der Lokaladverbien, und zwar an den Vers 3096, eine beinahe wörtliche Wiederholung der Definition des Adverbs (*Sunt adiectiva verbis adverbia dicta*) an, die auch im *Grecismus* Eberhards ähnlich klingt (*Sunt adiectiva verborum adverbia semper*: Kap. xx, 1) Darauf folgt im *Novus Grecismus* eine ausführliche Behandlung dieser Wortart, die von der Vorlage Eberhards abhängt (V. 3097-3359).

Der Abschnitt *De participio* (V. 108-124) hat seine Vorlage in der *Ars minor* (S. 597, 5-598, 16). Im *Novus Grecismus* Buch I sind es die Verse 3360-3376. Auch in diesem Abschnitt bleiben die bei Donat ausgeführten, viel Raum einnehmenden Deklinationsparadigmen (S. 598,16-599, 10) aus.

Die vom Verfasser anfangs getroffene metaphorische Bestimmung der Natur dieser Wortart als «hermaphroditisches» Wesen (V.108) hat wenigstens m. W. keine Entsprechung in den Quellen. Auf diese Doppelnatur des Participium legt er auch anschließend Wert, indem er ausführlich erklärt, die einschlägigen Akzidenzien verbänden diese Wortart in gleichem Ausmaß mit den Namen und mit dem Zeitwort (V. 109-114). Dies hat ebenfalls keine eigentliche Entsprechung in der *Ars minor*, die diesen Aspekt nur ganz knapp erwähnt (S. 597, 5f.). Die Akzidenzien *figura* und *numerus* werden lediglich aufgezählt (V. 114f.), während *genus*, *casus*, *tempora* und *significatio* mehr Raum einnehmen. Hierbei werden sie alle —anders als in der Vorlage— auf den Namen bzw. auf das Zeitwort ständig bezogen (V. 115-124). Die im *Libellus* lückenhaften Verse 112-114 konnten anhand des *Novus Grecismus* problemlos ergänzt werden. Im letzteren beginnt bei dem dortigen Vers I, 3377 eindeutig ein neuer Abschnitt, indem Konrad, wie im Falle des Pronomens³⁶, die Entstehung des Partizips

³⁵ Vgl. Keil (wie Anm. 22) S. 415,13ff. Dies wurde bereits von Russell, «Two Types», wie Anm.1, S.13, erkannt.

³⁶ Vgl. oben Anm. 23.

ex commoitate und *utilitate* feststellt (V. 3377f.). Die dort darauf folgenden Ausführungen (V. 3378-3479) knüpfen an den *Grecismus* Eberhards (Kap. XXI) an.

Der Abschnitt *De coniunctione* (V. 125-146) hat seine Entsprechung in der *Ars minor* (S. 599,12-600, 6), die einen etwas knapperen Inhalt als das Lehrgedicht aufweist. Im *Novus Grecismus* Buch I sind es die Verse 3482-3496.

In diesem Abschnitt fällt die Tatsache auf, daß unter den drei angeführten Akzidenzen (*ordo*, *figura*, *potestas*) das erstere relativ ausführlich erörtert wird (V.126-129). Seine Vorlage ist eher in der *Ars maior* (S. 647, 9f.) als in der *Ars minor* zu suchen, wo der *ordo* erst am Ende des Abschnitts begegnet (S. 605, f.)³⁷. Der *figura* wird keine ähnliche Achtung geschenkt, obwohl diese in derselben *Ars maior* knapp erörtert wird (S. 647, 8). Die *potestas* als drittes Akzidenz mit ihren fünf Unterarten werden in den zwei *Artes* Donats bloß erwähnt; anschließend werden aber bei diesem die jeweils einschlägigen Konjunktionen aufgezählt, was im Lehrgedicht ausbleibt. Hier sind hingegen alle fünf Unterarten (*conjunctiva*, *disiunctiva*, *expletiva*, *rationalis* und *causalis*) kurz erklärt (V. 131-136 und 143f.). Bei der Bestimmung der letzten drei Unterarten der *potestas* treten aber beträchtliche Unterschiede zwischen den zwei Versionen des *Donatus metricus* auf. Im *Novus Grecismus* erscheint *completiva* statt *expletiva*, wie es sowohl die *Ars minor* (S. 599, 16, 18) und die *Ars maior* (S. 647, 17-647, 2) wie auch der Kommentar von Sergius (*Explanationes*, S. 560, 21) angeben. Dies hat mich dazu veranlaßt, den Text des *Libellus* zu bevorzugen und denjenigen des *Novus Grecismus* in den Apparat zu stellen.

Schwieriger wird es aber mit den darauffolgenden, nur im *Libellus* begegnenden Versen 138-144, die sich auf die vierte und fünfte Unterart der *potestas* beziehen, die *rationales* und *causales coniunctiones*. Während der *Novus Grecismus* für diese beiden eine äußerst knappe und dabei tautologische Erklärung bietet, die die *expletiva* eigentlich mit der *rationalis* zusammenzuführen scheint³⁸, führt der *Libellus* zuerst eine logische Spekulation über den Unterschied zwischen *ratio* und *causa* als Grundlagen der zwei Konjunktionsarten an, um die diesbezügliche, von Donatus getroffene Differenzierung zu erläutern: *Idcirco deservit eis coniunctio duplex* (V. 145). Der letzte Vers des Abschnitts klingt ebenso tautologisch wie seine Entsprechung im *Novus Grecismus*. Dieser philosophische Exkurs bedeutet einen inhaltlichen und stilistischen, auch einen prosodischen Bruch innerhalb des Lehrgedichts. Es hat eigentlich den Anschein einer explikativen Glosse, die in den Lehrgedichtwortlaut integriert würde. Dies erhärtet m. E. nun die Annahme, daß an dieser Stelle im *Libellus* eine andere Hand als diejenige des Gedichtsverfassers tätig war, wobei Heinrich von Avranches nicht als Verfasser, sondern ebenso wie Konrad als Benutzer und Bearbeiter des *Donatus metricus* angesehen werden dürfte³⁹.

³⁷ AUCH SERGIUS, wie Anm. 22, S. 516, 35ff., bietet ein ähnlichen Inhalt.

³⁸ Vgl. den dazugehörigen Text oben im Textapparat...

³⁹ HEIRONIMUS und RUSSELL, («Two Types», wie Anm. 1, S. 4; und RUSSELL, «Master Henri of Avranches», wie Anm. 1. S. 23) betrachten diesen Exkurs als typisch für Heinrich von Avranches ohne die Vaterschaft des Lehrgedichts in Frage zu stellen.

Die im *Novus Grecismus* darauffolgenden Ausführungen (V. 3498-3600), die in der Erfurter Hs. *Cod. Amplon, F 44*, fol. 43v., am Rande des Verses 3498 den Untertitel *De accidentibus coniunctionis* tragen⁴⁰, enthalten unter der fünfartigen *potestas* Stichworte, die sich sowohl inhaltlich als auch terminologisch von denjenigen des *Donatus metricus* unterscheiden. Sie führen nur teilweise auf *De coniunctionibus* im *Grecismus* (Kap. xxii) Eberhards zurück.

Der Abschnitt *De prepositione* (V. 145-159) hat seine Entsprechung in der *Ars minor* (S. 600, 8-601, 20) und im *Novus Grecismus* Buch I sind es die Verse 3601-3615.

Das Lehrgedicht folgt hier getreu seiner Vorlage, wobei die Tatsache bemerkenswert ist, daß hierbei zum Unterschied vom Abschnitt *De coniunctionibus* die Aufzählung der Präpositionen mit übernommen wird. Die alphabetische Reihenfolge dieser Aufzählung in der Vorlage konnte natürlich aus metrischen Gründen nicht berücksichtigt werden. Auch die einschlägigen, die Lehre veranschaulichenden Beispiele werden im Lehrgedicht ausgelassen. In diesem Abschnitt veranlassen die Verse 149, 150 erhebliche Verständnisschwierigkeiten, die nur anhand der Heranziehung der ihnen entsprechenden Vorlage in der *Ars minor* 600, 9 zu lösen sind. So besagen im Vers 149 *accidit unum* usw., daß der Präposition lediglich ein Akzidenz eigentümlich ist, nämlich der *casus*, wobei der Akkusativ und der Ablativ in Frage kommen. Im Vers 150 wird mit *secundum* die gleichnamige Präposition gemeint, die demzufolge in die Reihenfolge der in den Versen 151ff. aufgezählten Präpositionen mit Akkusativ gehört. Offenbar aus metrischen Gründen wird sie aber, anders als in der *Ars minor*, ganz am Anfang der Liste und in direktem, wohl irreführend wirkendem Anschluß an die Lehre vom Akzidenz *casus* plaziert.

Auch in diesem Abschnitt sind die Wortlautunterschiede der zwei Versionen minimal. Im V. 162 scheint mir *componi* sinnvoller als *coniungi* zu sein.

Im *Novus Grecismus* wird das Ende des Donatus-Abschnitts ganz eindeutig durch den Vers 3616 markiert, der die Definition der Präposition in einem etwas veränderten Wortlaut wiederholt: *A preponendo fert nomen prepositiva*. Auch hier wird in der oben bereits erwähnten Erfurter Handschrift (fol. 43v) des *Novus Grecismus* der Untertitel *De accidentibus prepositionis* am Rande verzeichnet. Darauf folgen Ausführungen, die sich an das Kapitel *De prepositionibus* im *Grecismus* (Kap. xxiii) Eberhards anlehnen.

Der winzige Abschnitt *De interiectionibus* (V. 163-167) hat seine beinahe verbatim Entsprechung in der *Ars minor* S. 602, 1-5. Im *Novus Grecismus* Buch I sind es die Verse 3794-3798. Wie bei der Präposition werden auch hier die in der Vorlage angeführten Interjektionen mitübernommen. Das einzige Akzidenz dieser Wortart soll die *significatio* sein (V. 163f.). Die Textunterschiede in den zwei Versionen des Lehrgedichts sind auch hier nur gering: beim Vers 165 kann man zwischen der Lesart *que* im *Novus Grecismus* und *Mens* im *Libellus* nur zögern. Ein Problem besteht allerdings

⁴⁰ Zur Eigenart dieser Hs. vgl. Cizek, wie Anm. 13, S. 251.

bei der Bestimmung des Akzidens *significatio: incondita* oder *incognita vox*? Obwohl dem Sinne nach *incondita* geeigneter erscheint, hat sich *incognita* in der ganzen mittelalterlichen handschriftlichen Tradition der *Ars minor* Donats bis in die Renaissance hinein neben *incondita* beibehalten können⁴¹. Hierfür bietet ein späterer Zeuge dieser Tradition eine sinnvolle Erklärung⁴².

Die vorangehende Untersuchung hat, wie ich es hoffe, die Zusammengehörigkeit der zwei Versionen des Lehrgedichts *Donatus metricus* ausreichend bestätigen können, wobei sich die Vermutung erhärtet, daß beide eine gemeinsame uns bisher unbekannte Vorlage haben. Anhand der festgestellten Unterschiede zwischen den zwei Texten dürfte man auf eine engere Befolgung dieser Vorlage durch Konrad von Mure als durch Heinrich von Avranches schließen. Auch bietet der Text im *Novus Grecismus* in den meisten Fällen sinnvollere Varianten. Der *Donatus metricus* befolgt nicht immer ganz getreu den Inhalt und noch weniger den Wortlaut der *Ars minor*: sein Verfasser zieht gelegentlich auch andere Quellen heran, verkürzt oder amplifiziert den antiken Text, weist auch innovatorische Ansätze auf. Sämtliche die Lehre veranschaulichende Beispiele wie auch die Deklinations- oder Konjugationsparadigmen aus Donatus werden ausgelassen, was offensichtlich die Verwendbarkeit dieses Lehrgedichts in der Unterrichtspraxis nur einschränken konnte. Daher dürfte der *Donatus metricus* eher als ein Virtuositätsstück des anonymen Schulmeisters angesehen werden. Bei der Übernahme dieses Lehrgedichts durch Konrad von Mure, hat sich dieser offenbar darum bemüht, so nahtlos wie nur möglich den ihm vorliegenden Text in die Struktur seines der Formenlehre gewidmeten riesigen Buchs I der Kompilation *Novus Grecismus* zu integrieren. Hierbei konnte er aber Wiederholungen, gelegentlich auch Widersprüche zur von ihm hauptsächlich dem *Grecismus* Eberhards von Béthune entnommenen Lehre nicht vermeiden.

Beim jetzigen Forschungsstand bleiben Vaterschaft und Filiation des *Donatus metricus* immer noch eine offene Frage. Eine kritische Ausgabe dieses Lehrgedichts anhand aller Textzeugen und unter Berücksichtigung der dazugehörigen reichen Kommentare aus den oben erwähnten Handschriften in Leipzig und Erfurt dürfte einen wesentlichen Beitrag zur Lösung dieses Problems leisten.

⁴¹ So erscheint - wenigstens nach meinem Wissen - *incognita* in spanischen Hss. aus dem 9. und 10. Jh. (cf. Holtz, wie Anm. 21, S. 602, 2 und Apparat), im *Libellus*, in allen Hss. des *Novus Grecismus* und später, gegen Ende des 15. Jh. in einem vom Münsteraner Schulmeisters Joannes Kerkmeister verfaßten Grammatiktext, der sich stark an die *Ars Minor* anlehnt: vgl. *Regule Remigi*, Facsimile de l'édition de Münster 1496. Slatkine Reprints Genève 1968, S. 16.

⁴² Cf. Kerkmeister, a.o.a. S. 16: ...*incognita: vox eius inarticulata et confusa est, ut scribi non potest.*